MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

123 (14.3.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-89171

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2831.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklamen-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 125 Donnerstag, 14. März 1901. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. März.

Bahnbau in Ostafrika.

Der mehrfach bemängelte Vertragsentwurf für die Konzession und die Satzungen der zu bildenden Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft ist nunmehr in wesentlichen Punkten abgeändert worden. In erster Linie unterliegt die Feststellung der Grundsätze, wonach Ländereien und Bergwerksrechte zu veräußern sind, der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Zweitens müssen sämmtliche Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsraths der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft deutsche Reichsangehörige sein. Drittens wird der Gesellschaft ein Vorzugsrecht auf die Fortsetzung der Eisenbahn nur dann vor anderen Bewerbern eingeräumt, wenn sie die von den anderen Bewerbern angebotenen Bedingungen auch ihrerseits annimmt. Das Reich gewährt zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals von 24 Millionen zusammen jährlich eine Garantie von 3,206,206 Proz. Der Entwurf dürfte voraussichtlich nächster Woche in erster Lesung vom Reichstag berathen werden.

Monarchistische Umtriebe in Brasilien.

Per Kabel wird aus Rio de Janeiro unter dem 11. März gemeldet: Die Monarchisten haben in den letzten Monaten eine so energische agitatorische Thätigkeit im Lande entwickelt, daß die Regierung der Republik, die sich bislang allen Warnungen gegenüber sehr skeptisch und ungläubig verhielt, denn doch allmählig aus ihrer Lethargie aufzuwachen scheint. Dabei sind die Apostel der Wiederherstellung des Kaiserthums in Brasilien nicht einmal sehr vorsichtig oder versteckt zu Werke gegangen, sondern haben ihre Propaganda der That überall ziemlich offen und unzweideutig gepredigt und ihre Vorbereitungen zu einem eventuellen Aufstande gegen die jetzige Regierung mit einer verblüffenden Gründlichkeit getroffen. Es steht unzweifelhaft fest, daß viel mehr wohl präparirter Zündstoff für eine Revolution vorhanden ist, als die republikanische Regierung sich bis jetzt hat zugestehen wollen, und wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist man erst seit einigen Tagen zu der Erkenntniß gekommen, daß schleunige Vorsichtsmaßregeln unbedingt erforderlich geworden sind. Die monarchistische Idee soll ihre Hauptstütze in der Gesinnung der Marine-Offiziere haben, und auch in der Armee ist die Stimmung mindestens schwankend geworden. Namen werden zwar nicht genannt, aber verschiedene höhere Offiziere der Land- und Seemacht stehen bei der Regierung als stark verdächtig bereits auf der schwarzen Liste und werden scharf überwacht. Die Polizei befindet sich seit Kurzem in fieberhafter Thätigkeit, und einige Verhaftungen von weitgehender Bedeutung sollen unmittelbar bevorstehen. Der große Kreuzer „Almirante Barroso" wird morgen auf plötzlich erfolgten Befehl der Admiralität nach Santos abdampfen, da Offiziere und Bemannung im Verdachte ausgesprochener monarchischer Gesinnung stehen und daher zum jetzigen kritischen Zeitpunkte nicht unthätig hier im Hafen liegen sollen. Es liegt Revolution in der Luft, nur scheint man noch nicht recht zu wissen, wo und wie die Explosion erfolgen könnte.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 13. März. (Der zweite Nachtragsetat für die Chinaexpedition) wird voraussichtlich am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden. Die beim Etat des Auswärtigen Amts vom Reichskanzler noch nicht berücksichtigte ostasiatische Frage kommt alsdann zur Sprache.

— (Vom Weingesetz.) Nach dem Stande der Berathungen der 13. Kommission für das Weingesetz läßt sich kaum annehmen, daß die Kommission eine zweite Lesung des Entwurfs noch vor Ostern wird abhalten können.

— (Die amtliche Feststellung des Wahlresultats) für die Reichstagsersatzwahl in Posen liegt nunmehr vor. Das Mandat des Polen zu erobern, ist den Deutschen nicht geglückt; aber dennoch wird dieser Wahlkampf, der zu einem vorauszusehenden Siege des polnischen Radikalen Chrzanowski führte, den deutschen Elementen die Zuversicht einflößen, daß bei geschlossenem Zusammenhalten unter Beiseitesetzung aller kleinlichen Parteipolitik, das Deutschthum in Posen der polnischen Propaganda einen starken Damm entgegen zu stellen vermag. Denn trotz der leidenschaftlich betriebenen Agitation büßten die Polen gegenüber dem Jahre 1898 diesmal 1590 Stimmen ein, während die Deutschen einen Zuwachs von 2143 Stimmen erhielten!

— (Aus Anlaß des Bremer Zwischenfalls) soll dem Kaiser eine kunstvoll ausgestattete Adresse bremischer Frauen und Jungfrauen mit 4205 Unterschriften zugleich mit einer aus Rosen und Orchideen bestehenden Blumenspende überreicht werden.

Die Bayern in China.

Am Ehrentage des bayerischen Prinz-Regenten traf, wie wir bereits meldeten, in München ein Telegramm des Kommandeurs des 2. Bataillons vom 4. ostasiatischen Infanterieregiments Grafen Montgelas ein, das über die treffliche Haltung dieses Bataillons, das hauptsächlich aus bayerischen Freiwilligen besteht, in den letzten Kämpfen an der Großen Mauer dem Landesherrn Rapport abstattete. Weitere Einzelheiten meldet die Morning Post aus Peking: Am 8. März eroberten die Deutschen nach siebenstündigem Kampf den Tschungtschum-Paß zwischen den Provinzen Schansi und Tschili. Dies Resultat wurde durch das brillante Vorgehen eines bayerischen Bataillons erreicht, welches von Paotingfu aus in vier Tagen 200 Kilometer marschirte und zwar meistens durch Gebirge und über schwierige Maulthierpfade. Die Chinesen hielten scheinbar uneinnehmbare Positionen auf der Großen Mauer an der höchsten Stelle des Passes besetzt. Sie hatten mehrere Tausend Truppen und Artillerie jeder Gattung. Die Deutschen griffen mit zwei Haubitzen und sechshundert Mann Infanterie an. Ihre Umgehungsbewegung über fast ungangbares Gelände nahm sieben Stunden in Anspruch und war durchaus erfolgreich. Die Chinesen flohen nach Schansi unter Hinterlassung von hundert Todten und vier Hotchkiß-Geschützen. Ein Deutscher wurde verwundet. Der Zweck des Vormarsches war ein doppelter: erstens galt es die Bestrafung der chinesischen Truppen für vier Angriffe auf die Deutschen in Tschili, zweitens war die Besetzung eines Zugangs nach Schansi in der Großen Mauer dringend geboten. Das Resultat wird vorzüglichen moralischen Effect haben, da die Chinesen den befestigten Berggürtel für unüberwindlich hielten.

Die Opfer der Unruhen.

Während der Unruhen des letzten Jahres wurden in Peking und den Provinzen, ausschließlich der während der Belagerung der Gesandtschaften Gefallenen, 244 ausländische Christen getödtet, und zwar 118 Engländer, 79 Amerikaner, Schweden und Norweger, 26 Franzosen, 11 Belgier und Holländer, zehn Italiener und Schweizer und ein Deutscher. Außerdem wurden 30,000 chinesische Christen ermordet.

Die Friedens-Verhandlungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

§ London, 13. März.

Ueber das Resultat der bisherigen Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha will immer noch nichts Offizielles laut werden; die Regierung weigert sich standhaft, irgend welche Auskunft zu geben, und so ist nach wie vor den wildesten Spekulationen Thür und Tor geöffnet. In der gestrigen Parlamentssitzung fragte der Abgeordnete Lloyd-George, ob die Verhandlungen mit Botha bereits zum Abschluß gekommen seien, und ob die Regierung das Resultat mittheilen könne. Mr. Balfour erwiderte hierauf, daß „die Regierung bis zur Stunde dem Hause über diesen Gegenstand keine Mittheilung zu machen habe, daß aber die gewünschte Information unverzüglich gegeben würde, sobald die Regierung hierzu nur eben im Stande sei." Aus verschiedenen Quellen wird auch heute wieder als verbürgt bestätigt, daß Louis Botha die Verhandlungen mit Kitchener einstweilen eingestellt habe, um ein Zusammentreffen mit General Dewet abzuwarten, der auf dem Wege nach dem Norden ist und natürlich seine gewichtige Stimme in der Entscheidung abgeben soll. Am nächsten Freitag, bis zu welchem Datum Dewet die Vereinigung mit Botha erzielt haben dürfte, soll eine allgemeine Konferenz der verantwortlichen Burenführer unter dem Vorsitze des Vize-Präsidenten Schalk Burger stattfinden, bei welcher Gelegenheit sodann die englischen Vorschläge ihre endgiltige Beantwortung finden werden. Bis dahin herrscht im Transvaal zwischen Kitchener und Botha thatsächlich noch ein Waffenstillstand, und irgendwelche Operationen auf beiden Seiten finden inzwischen nicht statt.

Die englischen Vorschläge, welche den Frieden endlich herbeiführen sollen, werden nichts mehr mit der Politik der „bedingungslosen Uebergabe" zu thun haben, sondern das unter den vorliegenden Umständen denkbar größte Entgegenkommen der britischen Regierung darstellen. Unter keinen Umständen werden irgend welche Führer der Buren, soweit sie nicht etwa nach dem offiziellen Friedensschlusse den Krieg noch auf eigene Faust fortführen, von der „Amnestie" ausgeschlossen sein, wie dies früher seitens der Engländer beabsichtigt war; und ebenso wird den Kaprebellen eine bedeutend mildere Behandlung zu Theil werden, als sich nach den bisherigen englischen Plänen erwarten ließ. Ein weiteres Entgegenkommen von englischer Seite soll den Buren insofern gezeigt werden, als die Regierung ihnen die nöthigen Gelder zum Wiederaufbau der zerstörten und niedergebrannten Farmen vorschießen und in gewissen Fällen sogar als eine Art von Entschädigung auszahlen wird. Damit würde allerdings ein ebenso großer als wichtiger Schritt in der Politik der Versöhnung, soweit die Buren eine solche überhaupt anzuerkennen geneigt sind, vorwärts gethan werden.

Der letzte und wichtigste Punkt in der Reihenfolge der Friedensbedingungen, zu denen die englische Regierung sich nach und

Tagesneuigkeiten.

— **Saharastaub in Italien und in Berlin.** Aus Rom, 10. März, schreibt man der Vossischen Zeitung über die auch von uns drahtlich bereits berichtete seltsame Naturerscheinung: Die im Ganzen, namentlich in der winterlichen Jahreszeit, nicht seltenen Scirocco-, d. h. Süd- und Südwestwinde, die ermattende Wärme, schweres Gewölk und oft Regen zu bringen pflegen und hohe Ansprüche an die Spannkraft des Organismus stellen, haben uns im abgelaufenen Winter nicht allzu häufig heimgesucht. Dafür hat sich am gestrigen Sonntage ein Südwind von so unangenehmem Charakter eingestellt, daß man in der Erinnerung weit zurückgehen muß, um auf eine ähnliche Erscheinung zu treffen. Das Thermometer stieg im Laufe des Vormittags von 13 auf 23 Gr. C. Die ganze Stadt war in einen graugelben Dunst eingehüllt, den Viele anfangs für Nebel hielten, während er aus feinem Staube bestand. Die Ferne war vollständig verschleiert; die Sonne konnte, obwohl kein Gewölk vorhanden war, den Dunst nur unvollkommen durchdringen, so daß ein eigenthümlicher fahler Schein, wie manchmal vor heftigen Stürmen und Gewittern, Alles einhüllte. Aus den z. Th. ungepflasterten und durchweg mangelhaft gefegten Straßen ließ der Wind Staubwolken wie in offener Campagna aufsteigen. Der Staub drang in die Augen und Athmungswege ein, durchdrang die Kleider und die Thür- und Fensterritzen, so daß Alles davon bedeckt ward. Der erwartete und ersehnte Regenguß blieb aus. Wenige Regentropfen, die bei Beginn der Dunkelheit fielen, verursachten röthliche Flecke, wo sie hinfielen, und bestätigten dadurch die Vermuthung, daß der Staub aus weiter Ferne herkomme. Er stammt, wie die Untersuchung früherer ähnlicher Erscheinungen ergeben hat, aus Afrika und ist dank seiner Feinheit und Leichtigkeit durch den „Chamsin" über das Meer geführt worden. Aus Sizilien, wo die Erscheinung nicht selten ist, wird gemeldet, daß der Himmel an manchen Orten ein dunkelrothes, an anderen ein gelbrothes Aussehen gehabt hat und stark verfinstert gewesen ist. Die rothe Farbe der Regentropfen hat unter dem abergläubischen Landvolke Aufregung verursacht, und in der Umgebung des Aetnas ebenso wie in den Ortschaften am Vesuv hat man vulkanische Ausbrüche befürchtet. Die Kirchen waren ungewöhnlich gefüllt. Man betete um das Vorübergehen der Gefahr; die Geistlichen wurden mit Bitten um Veranstaltung von Prozessionen und Bußgottesdiensten bestürmt. Es gab Leute, die an den nahen Weltuntergang glaubten. In ganz Süditalien und — in schwächerem Grade — in Mittelitalien hat die Erscheinung Belästigung und Beunruhigung hervorgerufen. In Kampanien war man überzeugt, daß Vesuv-Asche die Luft erfülle. Doch haben Untersuchungen in dem meteorologischen Observatorium von Neapel sogleich festgestellt, daß es sich thatsächlich nur um den afrikanischen Wüstenstaub handle. Man hat ihn in Menge auf den Blättern der Pflanzen, auf den flachen Dächern, Balkonen, Fensterbrettern u. s. w. gefunden. Heute ist der Himmel hier wieder klar und die Temperatur normal. — Auch in Berlin wurde am letzten Montag eine ähnliche Erscheinung bemerkt. Gegen 10 Uhr Morgens fiel ein leichter Staubregen, der sich von dem sonstigen himmlischen Naß dadurch unterschied, daß die einzelnen Tropfen deutlich sichtbar, dunkel gefärbt und kugelförmig erschienen. Wenngleich dem Publikum die Eigenthümlichkeit der Erscheinung nicht gleich auffiel, so dokumentirte sie sich später, nachdem die Feuchtigkeit abgetrocknet war, an allen Fensterscheiben, Straßenbahnwagen, Omnibussen etc., an allen Gegenständen, die dem Regen ausgesetzt gewesen, durch gelblich-rothe Staubflecken, welche sich beim Reiben mit den Fingern an diesen festsetzten und sandig anfühlten. F. S. Archenhold, der Direktor der Treptow-Sternwarte, berichtet darüber: Die Pferdebahnfenster sah ich um 1/2 11 Uhr bereits vollgespritzt mit feinstem Sand. Als wir Nachmittags das große Fernrohr umlegen wollten, bemerkten wir, daß die obere Hälfte des Rohres vollständig mit Sandregen überschüttet war. Man wird noch tagelang die Spuren des Sandregens auf dem dunklen Untergrund des Fernrohres bemerken können. An einem Transparentkasten am Eingangsthor zur Treptow-Sternwarte ist der Niederschlag sogar intensiv rothbraun gefärbt, was den Zusammenhang mit dem sizilianischen Blutregen noch wahrscheinlicher macht.

— **Trauung per Phonograph.** Binghampton, im Staate Newyork, gebührt der Ruhm, eine neue Verwendung des Phonographen und gleichzeitig etwas Neues auf dem Gebiete ungewöhnlicher Formen der Eheschließung gefunden zu haben. Es wird in der Geschichte verzeichnet werden, daß in Binghampton die erste Trauung per Phonograph vollzogen wurde. Ein junger Mann wollte sich mit einer Binghamptonerin verheirathen, welche eben von der Diphtherie genesen war. Da sich kein Geistlicher fand, der sich der Gefahr der Ansteckung während der Vollziehung der Trauungs-Ceremonie aussetzen wollte, kam das Brautpaar auf den glücklichen Gedanken, die Trauung durch einen Phonographen vollziehen zu lassen. Ein Pastor sprach die Worte, wie sie für die Eheschließung vorgeschrieben werden, in den Phonographen hinein, der Bräutigam packte die Maschine ein, eilte damit zur Braut, und durch die aus dem Phonographen tönenden Worte des Priesters wurden dann die Liebenden verbunden. Nun, da der Anfang gemacht ist — bemerkt dazu ein Newyorker Blatt — wird diese neue Verwendung des Phonographen bald allgemein verbreitet werden und sich als wohlthätig in vielen Fällen erweisen. So dürfte z. B. die Trauung per Phonograph von solchen eifersüchtigen Männern vorgezogen werden, welche der die Trauung vollziehenden Magistratsperson den Kuß der Braut (der in Amerika „obligatorisch" ist) nicht gönnen. Ganz unschätzbar aber wird das neue System sich für durchgebrannte Liebespärchen erweisen, welche nun nicht mehr in Nacht und Nebel unter allerlei Mühsal einen Priester zu suchen brauchen, der Willens ist, die

MARCHIVUM

noch bequemen mußte, wird wahrscheinlich gleichzeitig den Schlußstein des Fundamentes bilden, worauf das friedliche Einvernehmen zwischen Buren und Briten sich aufbauen dürfte. England wird das Angebot gemacht haben, eine gewisse Art von Civil-Regierung in den Burenstaaten zu installiren, sobald die völlige Einstellung der Feindseligkeiten die Abschaffung der militärischen Dittatur ermöglicht. Dieses Civil-Gouvernement würde allerdings wohl das einer Kronkolonie mit Sir Alfred Milner als Gouverneur an der Spitze sein, wobei jedoch als wichtigste Konzession in Betracht käme, daß der Gouverneur von einer Art Volksrath unterstützt werde, dem eine Anzahl leitender Buren, wie z. B. Botha, Lukas Meyer, Schalk Burger u. A. m. angehören sollten.

In diesen Vorschlägen oder Bedingungen dürften dem Anscheine nach wenig substantielle Vortheile für die Buren enthalten sein, sie stehen jedoch in krassem Gegensatze zu den bisherigen englischen Bedingungen, und bilden auf jeden Fall eine Grundlage, worauf die Buren ihrerseits Gegenvorschläge und Gegenbedingungen machen können.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. März 1901.

* **Personalnachrichten.** Versetzt: Rumpf, Heinrich, Expeditionsassistent in Mannheim, nach Basel; Gertels, Emil, Reservefuhrer in Mannheim, nach Basel; Gänger, Max, Schaffner in Heidelberg, nach Mannheim.

* **Ernennung zu Diplom-Ingenieuren.** Den Herren Joh. Imhoff aus Mannheim, Otto Jonas aus Metz, Aug. Trautmann aus Karlsmühle, Vorvoje Popovic aus Uzica und Paul Werner aus Görlitz ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung von Technischen Hochschule in Karlsruhe das Diplom als Maschinen-Ingenieur und der akademische Grad als „Diplom-Ingenieur" ertheilt worden.

* **Verein Genesungsfürsorge** (Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende). Dem Jahresbericht pro 1900 entnehmen wir: Die Entwicklung unseres Rohrbacher Heims hat im Berichtsjahre dank der wachsenden Erkenntniß der interessirten Kreise für die wohlthätigen Einrichtungen derselben eine erfreuliche Zunahme erfahren. Während wir im Vorjahre mit nur 110 Pfleglingen, 3527 Verpflegungstagen und einem Verpflegungssatz von ℳ 4.42 zu rechnen hatten, ist die Zahl der Ersteren auf 174 bezw. 6490 gestiegen und der Letztere hat sich auf ℳ 3.08 für den Kopf und Tag vermindert. Der Andrang der Pfleglinge, namentlich in den Monaten Juni, Juli und August, war ein so zahlreicher, daß wir genöthigt waren, die Gesuche oft bis zu 8 Tagen zurückzustellen und es deshalb mit doppelter Freude begrüßten, unser zweites Genesungsheim Tretenhof bei Lahr Ende Juni dem Betrieb übergeben zu können. Zwar hat die Inanspruchnahme dieses neuen Heims für die erste Zeit, wie anfänglich auch dasjenige in Rohrbach, den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, indem wir für die Betriebszeit im zweiten Halbjahr nur 98 Pfleglinge mit 1378 Verpflegungstagen zu verzeichnen hatten; wir dürfen aber nach den in Rohrbach gemachten Erfahrungen jedenfalls auch für den Tretenhof eine baldige Zunahme der Benützung erhoffen. Die Mitgliederversammlung fand am 20. Oktober in Lahr statt und ergaben die Vorstandswahlen die Wiederwahl der Herren: Kommerzienrath Carl Haas in Mannheim, Geh. Kommerzienrath C. A. Schneider in Karlsruhe, Geheimrath G. v. Stoeffer in Karlsruhe; ferner die Neuwahl der Herren: Ministerialrath Weingärtner in Karlsruhe, für den zum Präsidenten des Ministeriums des Innern berufenen Herrn Geheimrath Dr. Schenkel, und Geh. Kommerzienrath F. Sander in Lahr, für Herrn L. Trick in Kehl, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte und dessen inzwischen erfolgtes Hinscheiden wir aufrichtig bedauern. Durch den im Frühjahr dieses Jahres erfolgten Tod des Herrn Fabrikanten C. Haas in St. Georgen wurden wir leider ebenfalls eines eifrigen Mitwirkenden bei der Leitung unseres Vereins beraubt. Die Kosten des Umbaues und der inneren Einrichtung des Tretenhofs belaufen sich auf ℳ 35,645.52, bezw. ℳ 9638.70, zusammen ℳ 45,284.22, haben sonach die dafür vorgesehene Summe von ℳ 35,000 um ℳ 10,284.22 überschritten, sodaß unter Hinzufügung des Ankaufspreises von ℳ 20,000 das für den Tretenhof angelegte Kapital die Höhe von ℳ 65,284.22 erreicht. Herr prakt. Arzt Kinser in Seelbach hat es in dankenswerther Weise übernommen, ärztliche Hilfe, wo solche nothwendig werden sollte, zu leisten und Sprechstunden im Heim abzuhalten. Die Leitung haben wir ebenfalls wie in Rohrbach einer Oberin anvertraut und für diesen Posten in Frau Rose Schneider von Heidelberg die geeignete Persönlichkeit gefunden. Mit zahlreichen Geschenken wurden die beiden Heime auch im abgelaufenen Jahre wieder bedacht, wofür wir den hochherzigen Spendern nochmals tiefgefühlten Dank aussprechen. Für die Werbung neuer Mitglieder waren wir unablässig thätig und hatten namentlich auf einen im November v. J. im Interesse der Belehrung und Aufklärung der interessirten Kreise für unsere Zwecke und unter Hinweis auf die erschöpften Vereinsmittel erlassenen Aufruf die Genugthuung, namentlich von den dem Verein vielfach noch fernstehenden Orts- und Gemeindekrankenkassen zahlreiche Beitrittserklärungen entgegennehmen zu können. Es betrug nämlich der Zugang während des Jahres 112, der Abgang in Folge Austritts, Wegzugs, Todes 14, es sind daher mehr zugegangen 98, so daß der Verein am Schlusse des Jahres 720 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von ℳ 13,853 zählt, gegen ℳ 12,063 in 1899. Im Berichtsjahre erhöhte sich diese Summe um ℳ 1000 durch die von unserem Mitgliede Herrn Gotthard Allweiler in Radolfzell anläßlich der glücklichen Erretlung des Herrn Ferdinand Allweiler bei dem Eisenbahnunfall in Hegne überwiesene Schenkung. Für die während des Weihnachtsfestes in den beiden Heimen anwesenden Pfleglinge wurde auf Kosten des Vereins eine Bescheerung veranstaltet, wie dieselben auch auf Ostern von Herrn Kommerzienrath Haas in Mannheim durch eine dem Feste entsprechende reichliche Gabe bedacht wurden. Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung der Aufnahmegesuche und der Erleichterung einer den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles angepaßten Zutheilung der Aufzunehmenden in das eine oder andere Heim, ist es für zweckdienlich erachtet worden, daß für die Folge alle Anfragen und Anmeldungen zur Aufnahme nur an das Bureau des Vereins in Mannheim, Lit. A 1, 1, einzureichen sind, von welchem die Vordrucke zu Anmeldescheinen und ärztlichen Zeugnissen kostenlos abgegeben werden. Wir ersuchen die Vorstände der Betriebs-, Orts- und Gemeindekrankenkassen dringend um gefl. Befolgung dieser Anordnung.

* **Bayern-Verein Mannheim.** Die aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern im Bernhardushof veranstaltete Feier nahm einen dem patriotischen Charakter des Festes entsprechenden würdigen Verlauf. Das Programm des Abends wurde durch Liedervorträge des Herrn Hofopernsängers Maikl eröffnet. Schon bei seinem Auftreten lebhaft begrüßt, entfaltete der Sänger die ganze Fülle und Kraft seiner glänzenden Stimmmittel. Wußte er bei den ferlaufen Nummern durch die tiefe Innerlichkeit des Vortrages zu wirken, so zeigte er dagegen in den Liedern heiteren Genres einen liebenswürdigen Humor. Der enthusiastische Beifall, den Herr Maikl am Samstag erntete, war demnach ein wohlverdienter. — In zündender Rede gedachte hierauf Herr Karl Berger des hohen Jubilars, sowie seiner Verdienste um das Bayernland und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den greisen Fürsten. Welcher Liebe und Verehrung sich derselbe bei seinem Volke erfreut und wie sehr der hohe Herr diese Liebe und Verehrung verdient, das brachte das nun folgende Festspiel „Am 12. März 1901" von Richard Manz treffend zum Ausdruck. Die Darstellung desselben durch die Damen Schiestl, Müller und Jattiot, sowie durch die Herren Beyerle, Meimer, Schmid, Schiestl und Max Berger war eine sehr flotte und abgerundete und fand einmüthige Anerkennung. Ebenso erfuhr auch das komische Zeitbild „Die Sonntagsjäger" durch die Herren Meimer, Oppenheimer und Rech eine treffliche Wiedergabe und infolgedessen auch reichen Beifall. Damit war der offizielle Theil des Programms erschöpft und trat die Fidelitas in ihre Rechte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

F. **Neustadt,** 13. März. Ein blutiger Auftritt spielte sich heute Abend zwischen einer Anzahl musterungspflichtiger Burschen von hier und der Polizei ab. Ein Trupp von 25 jungen Leuten, theils musterungspflichtig, theils nicht, durchzogen die Straßen der Stadt singend und johlend. Von dem Polizeikommissär zur Ordnung gerufen, wurden sie frech und verhöhnten ihn. Als er dann den Vorlautesten verhaften wollte, wurde er von der ganzen Gesellschaft umringt, wobei sie versuchten, ihren Genossen wieder zu entreißen. Unterdessen kamen einige Schutzleute hinzu und als die Burschen sich nun auch gegen diese stellten, entstand eine Prügelei. Der Polizeikommissär wehrte sich mit seinem Weichselstock, die Schutzleute mit dem blanken Säbel, wobei es auf Seite der Konskribenten verschiedene Verletzungen absetzte. Von 5 Schutzleuten wurden schließlich 5 der ärgsten Schreier und schlagfertigsten Brüder verhaftet. Im Verwahrungslokal machten sie sodann einen Heidenspektakel und schlugen die fingerdicken Scheiben ein. Es sind die bekannten rohen Gesellen, welche bereits vor 2 Jahren einen ähnlichen Skandal machten. Bemerkenswerth ist, daß die Musterung so lange in Ordnung verlief, als die auswärtigen Konskribirten daran waren, und erst als die Neustadter kamen, ging der Tanz los.

* **Aus der Pfalz,** 13. März. Nun hat auch die Pfalz ihren „Kneißl". Gestern wurde der Wilderer Weiß in seinem Heimathort Kirrweiler bei Neustadt verhaftet. Seit Wochen wußte er sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen und erhielt bald den Spitznamen des „pfälzischen Kneißl". Völlig heruntergekommen traf er bei seinen Eltern ein, betrank sich und prügelte im Rausch seinen Vater. Dieser zeigte ihn daraufhin der Gendarmerie an. Die Festnahme war kein leichtes Stück, er mußte an Händen und Füßen gefesselt werden.

* **Mainz,** 13. März. Der Schwurgerichtssaal bildete dieser Tage ein kleines Waffen-Arsenal von Hinterladern, alten Vorderlader- und Flobertgewehren, sowie scharfen Patronen, Pulver, Schrot, einem sechsläufigen Revolver und zwei zerschossenen Mänteln und Röcken. Angeklagt des Jagdvergehens, thätlichen Widerstandes und Mordversuchs war der 33jähr. Landwirth Jakob Gispert aus Hernsheim, in Mongernheim wohnhaft, und des Jagdvergehens der 29jähr. Taglöhner Ludwig Kilian aus Hernsheim. Gispert hat auf dem Jagdgebiete des Frhrn. von Heyl in der Gemarkung Hernsheim auf Fasanen gewildert. In einer Nacht hatte Gispert, der ein vorzüglicher Schütze ist, 16 Fasanen von den Bäumen herabgeschossen. In der Nacht vom 4. zum 5. Dez. begab sich der Angeklagte mit dem Kilian auf die Fasanenjagd. Bei acht Schuß hatte er sechs Fasanen und einen Raubvogel von den Bäumen geholt, der Kilian trug die Beute hinter Gispert nach. Der Förster Kurt Borkenhagen und der Jagdhüter Daniel Horst hatten in der betreffenden Zeit den Wald abkontrollirt und hörten auf ihrem Heimweg den ersten Schuß im Walde fallen. Sie begaben sich schleunigst nach der Schußrichtung. Dem Förster gelang es hierauf, den Gispert zu fassen, während der Kilian mit der Beute flüchtig ging, es entspann sich nun zwischen dem Wilderer und den Forstbeamten ein erbitterter Kampf, wobei die Forstbeamten schwer verletzt wurden. Gispert erhielt 7 Jahre Zuchthaus, Kilian 8 Monate Gefängniß.

* **Frankfurt,** 12. März. Eine Spielhölle gefährlichster Art scheint die Polizei jetzt hier endlich ausgehoben zu haben. In einem Café auf der Bleichenstraße konnte man Nacht für Nacht in einer Ecke zusammengedrängt die berüchtigsten Zuhälter beim Hazardspiel versammelt sehen. Zu Dutzenden drängten sich die verwegensten Gestalten um die Spieltische, auf denen das Geld ununterbrochen rollirte. Endlich scheint nun die Polizei die nothwendigste Handhabe gefunden zu haben, um die Gesellschaft auszuheben. „Meine Tante, Deine Tante" war das schöne Spiel, das von den „Herren" zunächst die Nächte hindurch gespielt wurde. Zur Aber gelassene Spieler erstatteten Anzeige und vor einigen Tagen war es der Kriminalpolizei möglich, diesem tollen Treiben, das übrigens ganz bekannt war, zuzusehen, und demselben ein jähes Ende zu bereiten. Verhaftungen sind mehrere vorgekommen. Unter Anderen wurde der Hauptmatador „Agent" Franz Gans, sowie der Handelsmann Wilhelm Haas und der Wasserhändler Andreas Schenke gefänglich eingezogen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 12. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Waltz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mühling.

1) Der Händler Heinrich Blatt aus Rimbach war schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Berufung hin wurde die Strafe in 40 ℳ an Geld umgewandelt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Oelenheinz.

2) Die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Klara Schmelzer aus Mundenheim hat im Oktober und Januar je einmal in Schmollers Waarenhaus Packete Kaffee entwendet. Gegen die rückfällige Diebin wird auf 6 Monate Gefängniß, ab 1 Monat der Untersuchungshaft, erkannt.

3) Der 28 Jahre alte, schon oft bestrafte Tüncher Oskar Wörner aus Pforzheim war wegen einer eigenthümlichen Diebstahlsaffaire angeklagt. Als am Abend des 15. Januar d. J. ein junger Buchbinder aus Heidelberg, der im „Letzten Heller" eingekehrt war, in das Pissoir dieser Wirthschaft ging, bemerkte er, daß ein Mann auf einem im Hof gelegenen Verschlag saß, in dem Fleischvorräthe aufbewahrt waren. Als er in das Gastzimmer zurückkam, theilte er der Wirthin seine Beobachtung mit, welche gleich ausrief: „Ach der will an unser Fleisch!" Wirthin und Gäste stürzten in den Hof, aber es war Niemand mehr zu sehen. Darauf begab sich einer der Gäste, Jakob Menges, auf die Straße und kam gleich darauf mit einem Stück Fleisch von etwa 6 Pfund zurück. Er hatte es sich von dem Angeklagten geben lassen, der vorher auch in der Wirthschaft gewesen war und es, wie er behauptet, aus Ulk in dem Gras der Anlage hatte verstecken wollen. Das Fleisch, sagte Wörner, sei von oben herabgeworfen worden. Von wem, wissen er nicht, er sei nur durch den Plumß darauf aufmerksam gemacht worden. Der Buchbinder, der den Mann auf dem Verschlag gesehen, erklärte in der That, der Mann, der auf dem Verschlag gesessen, sei nicht Wörner gewesen. Also bleibt nur die Annahme übrig, der auf dem Verschlag war ein Komplize Wörners, oder dieser hat dem Dieb das Fleisch vor der Nase weg gestohlen. Die Entschuldigung Wörners, er habe nur einen Ulk machen wollen, fand natürlich keinen Glauben. Das Urtheil lautete, da Wörner sich außerdem seiner Verhaftung widersetzt hat, auf eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

* **Mannheim,** 13. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosselfinger.

1) Die Fahrleute Peter und Philipp Schroeder bekamen mit dem Fahrknecht Mathias Zwick wegen des Ausweichens Streit und mißhandelten ihn mit Peitschenstücken ganz barbarisch und Peter warf außerdem mit Steinen nach ihm. Vom Schöffengericht wurde Peter Schröder zu 6 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft, Philipp Schröder zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Infolge ihrer Berufung wurde heute die Strafe Peter Schröders auf 3 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft, jene Philipp Schröders auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Linded.

2) Der Taglöhner August Berneder von Heilbronn wurde von der Anklage, der Kellnerin Emma Seitz im „Halben Mond" das Portemonnaie mit 7 ℳ Inhalt gestohlen zu haben, als nicht überführt freigesprochen.

3/5) Wegen unerlaubter Ausspielung erschienen nicht weniger als drei Hausirer unter Anklage. Es erhielt Max Arnold aus Amsterdam 20 ℳ Geldstrafe, Karl Fischer von hier 5 ℳ Geldstrafe und der wegen ähnlicher Dinge schon oft vorbestrafte Eugen Bartmann aus Frankfurt a. M. 1 Woche Gefängniß.

6) Der Gärtner Karl Scherder aus Börstadt hatte sein Mobiliar, um es vor dem Zugriff von Gläubigern zu schützen, seinem Schwager Johann Fetzer in Mühlburg verschrieben. Als nun vor zwei Jahren der Kohlenhändler Leonhard Burkardt in Karlsruhe zwei Stücke Möbel pfänden ließ, erhob Scherder Namens seines Schwagers Einspruch, prozessirte und blieb erfolgreich. Später zeigte ihm sein freundlicher Schwager an, daß er die Prozeßvollmacht gefälscht habe. Scherder, der das einräumen mußte, erhielt heute 3 Wochen Gefängniß. Als Schriftsachverständiger war Herr Hauptlehrer Dr. Meuser geladen.

Trauung schnell und verschwiegen zu vollziehen. Der Ankauf einer Phonographen-Walze mit Trauungs-Ritual genügt. Für sogenannte „kleine" Hochzeiten wären die Trauungswalzen besonders zu empfehlen, da die Hochzeitsgesellschaft um eine Person kleiner wird, weil ein Priester nicht zugegen zu sein braucht. Für wenig beschäftigte Pastoren würde das Sprechen der Trauungsformeln für Phonographenwalzen auch einen recht hübschen Nebenverdienst bedeuten. Und für große Hochzeiten könnten vielleicht Trauungswalzen mit Musik geliefert werden. Kurz, die von dem Binghamptoner Brautpaare erfundene Neuerung kann zu herrlicher Vollendung entfaltet werden und wird sich noch segensreich für spätere Geschlechter erweisen.

— **Aus Spandau entwichen.** Im „Figaro" liest man: In Lunéville ist dieser Tage der Elsässer August Kühn eingetroffen; er hat den Weg von Spandau — von wo er entwichen ist — nach Lunéville zu Fuß zurückgelegt. Kühn stammt aus Bischweiler. Er kam 1890 nach Frankreich und trat 1893 in Belfort in das französische Heer ein. 1895 ging er mit den französischen Expeditionstruppen nach Madagaskar, wo er fast zwei Jahre lang blieb. Nach seiner Rückkehr ließ er sich 1898 in Lunéville nieder. Am 7. September 1899 erfuhr er, daß sein Vater in Bischweiler im Sterben liege; um den alten Vater vor dem Tode noch einmal zu sehen, reiste er in die Heimath. Er mochte wohl hoffen, daß er unbemerkt bleiben, oder daß die deutschen Behörden ein Auge zudrücken würden. Aber er hatte sich gründlich getäuscht. Als er am 11. September vom Begräbniß seines Vaters kam, wurde er vom Friedhofthor von Gendarmen erwartet, die ihn als Deserteur verhafteten. Man brachte ihn nach Straßburg, wo er zu vierzig Tagen Militärarrest verurtheilt wurde. Dann führte man ihn nach Celle und eröffnete ihm, daß er jetzt auch in Preußen dienen müsse. Das war im Februar 1900. Kühn weigerte sich aber entschieden, den Soldateneid abzulegen und wurde zu drei Jahren Festung verurtheilt, die er in Spandau verbüßen sollte. Von dort ist er am 12. Februar d. J., nachdem er fast dreizehn Monate seiner Strafe verbüßt hatte, entflohen. 27 Tage oder vielmehr Nächte lang wanderte er zu Fuß durch ganz Deutschland, bis er Lunéville erreicht hatte. Unterwegs lebte er fast ausschließlich von Runkelrüben, die die Bauern aufgestapelt und vergraben hatten; diese Rübenberge dienten ihm gewöhnlich auch als Unterschlupf während der Nacht. Auf seiner Wanderung war Kühn von seiner Heimath Bischweiler nur 5 Kilometer entfernt, aber diesmal hütete er sich, das Gebiet der Stadt zu betreten.

— **Die Duse auf der Pritsche.** Französische Blätter lassen sich aus Italien etwas Carnevalistisches melden: Eleonora Duse soll von dem Gerichte in Modena wegen schwerer Beleidigung eines Bahnbeamten „zu 110 Lire Geldbuße und zu einem Monat Gefängniß" verurtheilt worden sein. Die Duse wird also auf feuchtem Stroh auf der Pritsche schlafen müssen, wenn der König von Italien nicht von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch macht. Das Beleidigen von Bahnbeamten scheint übrigens eine kleine Schwäche großer Künstlerinnen zu sein. Auch Sarah, sie, die Einzige, hat einmal nicht einen, sondern gleich eine ganze Schaar von Bahnbeamten beschimpft, aber sie wurde dafür nicht in den Kerker geworfen, sondern einfach ausgelacht; in Frankreich ist man eben humaner als in Italien. Es war vor etwa zwei Jahren, und Sarah stand tobend und fluchend wie ein alter Wachtmeister auf dem Bahnhof in Besançon. Der Zug sollte abgehen, aber das Gepäck der „Göttlichen" war noch nicht da. „Man wird nicht ohne mein Gepäck abfahren, mein Gepäck will ich haben," schrie sie. — „Es thut mir sehr leid," erwiderte der Stationsvorsteher höflich, „aber der Zug muß zur fahrplanmäßigen Zeit abfahren. Ihr Gepäck wird dann mit dem nächsten Zuge nachgeschickt werden." — „Und ich sage Ihnen noch einmal, daß der Zug nicht ohne mein Gepäck abfahren wird!" Zornbebend holte sie sich einen Stuhl aus dem Wartesaal, stellte ihn dicht vor die Lokomotive und ließ sich ruhig — wenn von Ruhe bei ihr überhaupt die Rede sein konnte — darauf nieder. Mehreren Gendarmen gelang es jedoch, sie mit „sanfter Gewalt" von dem gefährlichen Platze zu entfernen. Dann ging der Zug ab, ohne das Gepäck und ohne Sarah. Die Künstlerin schleuderte nun gar nicht wiederzugebende Invectiven gegen die ganze Bahnbeamtenschaft, aber der Stationsvorsteher war klug genug, sich taub zu stellen, und seiner freundlichen Milde hatte Sarah es zu verdanken, daß sie nicht, wie jetzt ihre Kollegin Duse, bei Wasser und Brod eingesperrt wurde.

— **Die Strohhalme des Prinzen von Wales.** Am Strande von Boulogne konnte man im vorigen Sommer jeden Tag einen Engländer spazieren gehen sehen, der einen riesigen Schifferhut aus Stroh trug; diesen Strohhut hätte der Mann nicht für ein Vermögen hergegeben. Der merkwürdige Kopfdeckel bestand nämlich ausschließlich aus Strohhalmen, die der Prinz von Wales, der jetzt als Eduard VII. den britischen Königsthron ziert, beim Schlürfen von Eisgetränken benutzt hatte. Um diese kostbare Beute zu erhaschen, war der verrückte Engländer dem Prinzen zwei Jahre lang fortwährend nachgereist und hatte für schweres Geld das prinzliche Stroh käuflich erworben. Seit der Thronbesteigung des Prinzen hat der Hut natürlich in den Augen seines glücklichen Besitzers den dreifachen Werth. Also erzählt das Pariser „Petit Journal". Sollte die wundersame Geschichte auf Wahrheit beruhen, so kann man nur sagen: zu diesem Strohkopf paßt dieser Strohhut.

— **Eine fastende Zeitung.** Der in Kühnacht (oder, wie es richtig heißt, Kühnach) erscheinende „Freie Schweizer" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Inserate betreffend Concerte und „Productionen" finden während der Fastenzeit im „Freien Schweizer" keine Aufnahme." Es verdient, hervorgehoben zu werden, daß der „Freie Schweizer" früher eins der freisinnigsten Blätter der Schweiz war.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Universitätsnachrichten. Heidelberg. Das durch den Tod des Herrn Geh. Hofraths **Erdmannsdörffer** erledigte Ordinariat der neueren Geschichte wird von dem mit Lehrauftrag für die Geschichte des Mittelalters seither hier wirkenden Herrn Prof. Dr. Dietrich Schaefer übernommen werden. Demnach ist nun die Lehrkanzel für mittelalterliche Geschichte frei und wird durch Berufung neu besetzt werden.

Die Strauß-Dynastie. Der Rücktritt Eduard Strauß' von der Stellung eines Hofmusikdirektors hat in Wien von sich reden gemacht. Es dürfte für diesen Entschluß nicht allein der bedauernswerthe Umstand maßgebend geworden sein, daß Eduard Strauß durch den bekannten Unfall in Amerika am Gebrauch seines rechten Armes zum Dirigiren vielleicht dauernd behindert sein dürfte, man weiß vielmehr, daß der begabte Bruder des Walzerfürsten eine gewisse Bitterkeit gegen Wien empfand, die durch die Ereignisse der letzten Zeit genährt wurde. Seltsamerweise sind in dieser berühmten Musikerfamilie innere Konflikte traditionell. Der Vater und Begründer der „Strauß-Dynastie" hatte sich mit seinem Sohne Johann zerworfen, als dieser gegen seinen Willen die Dirigentenlaufbahn betrat, die Brüder Johann und Eduard lebten Jahre lang in stiller Fehde, und nun hat sich zwischen Eduard Strauß und seinem Sohn Johann, dem jüngsten „allerneuesten" Strauß eine Spannung ergeben, die an das Beispiel vom alten Strauß und seinem Sohn Johann erinnert. Eduards Sohn war für die Beamtenlaufbahn bestimmt und arbeitete schon ein paar Jahre lang in einem Ministerium, als ihm plötzlich der Einfall kam, sich der Musikkarriere zu widmen; eine höhere dilettantische Ausbildung war ja vorhanden, und während Eduard Strauß, sein Vater, im Ausland konzertirte, sammelte der unternehmende Sohn ein Orchester, stellte sich an dessen Spitze, und schon in den ersten Monaten gelang es ihm, zur Besorgung der Tanzmusik bei den vornehmsten Veranstaltungen des Karnevals herangezogen zu werden. „Strauß junior" errang in kürzester Zeit die erste Stellung unten den Wiener Zivil-Kapellen, und eine mächtige Protektion öffnete ihm alle Thüren. Er hat alle Konkurrenten besiegt, und selbst der eigene Vater mußte be...gten, daß der Sohn ihn in seiner Vaterstadt verdrängen würde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Eduard Strauß grollend und eigentlich unfreiwillig seinem Sohn das Feld räumte, um den unausweislichen Reibungen, die aus dieser Rivalität sich ergeben mußten, aus dem Wege zu gehen. Eine kleine Künstler-Familien-Tragödie, bei dessen Beurtheilung der Vater das bedauernde Mitgefühl der Wiener für sich hat, wenn man es auch dem jüngsten Strauß, wie er sich auf den Konzertaffichen nennt: „Johann Strauß III." am Ende nicht verargen kann, wenn er seine Wege zu gehen versucht.

Eine Bereicherung der englischen Gallerien. König Eduard hat beschlossen, alle Gemälde, welche sich in den Schlössern von Windsor und Buckingham befinden, darunter mehrere Van Dycks, Holbeins und Rembrandts den Londoner Museen und Gallerien zu schenken.

Ernst Wichert hat, wie wir kurz berichteten, in voller Frische und Gesundheit seinen 70jährigen Geburtstag gefeiert. Unter den vielen Glückwünschen, die dem Jubilar an seinem Feste zugingen, verdienen die Begrüßungsworte Paul Heyses besonders vermerkt zu werden. Da ein neues Gedicht Heyses von allgemeinem Interesse sein dürfte, bringen wir es an dieser Stelle zum Abdruck:

Liebböster, wenn die bösen Siebzig
Unsanft hie und da uns necken,
Lassen wir uns das nicht schrecken,
Denken: was sich neckt, das liebt sich.

Wohl erscheint uns alten Knaben
Heut so Manches schwer verdaulich,
Doch an Anderm stillbeschaulich
Kann man seine Freude haben.

Arm in Arm denn sonder Wanken
Geh'n den Achtzig wir entgegen,
Fordern wir auch nicht verwegen
Das Jahrhundert in die Schranken.

Zwar mir ist's versagt gewesen,
In Person zum Fest zu kommen,
Wie Du meinen See durchschwommen
Heut vorm Jahr mit Frau Theresen.

Doch in feurigem nostrano
Soll Dein Lebehoch erschallen,
Daß die Ufer widerhallen
Von Gardone bis Fasano.

So auf heitern Lebenshöhen,
Wenn vom „Jubelgreis" sie schwatzen,
Mögst die Huldigungsstrapazen
Jugendfrisch Du überstehen!

Gardone. Paul Heyse.

„Als Verlobte empfehlen sich" . . . der Held aus Hartlebens „Rosenmontag" und seine Geliebte . . . Diese Nachricht wird überraschen, denn wie man weiß, endet der „Rosenmontag" mit dem Tode der beiden Personen. Aber der erste Fall wäre es ja nicht, daß die Gestalten eines Dichters aus ihrem früheren Grabe zu neuem und fröhlichen Leben erweckt werden von einem besonders gescheidten Dramaturgen, der den Geschmack seines Publikums kennt. Der naive Zuschauer sieht nun einmal die Personen, die er während der Vorstellung lieb gewonnen, nicht gern aus dem Leben scheiden, und so müssen sich die Dichter schon gefallen lassen, daß ihre Tragödien mit einer heiteren Verlobung schließen. Was Shakespeare mit „Romeo und Julia" passirt ist, das wird am Ende auch Hartleben bei seinem „Rosenmontag" nicht verdrießen dürfen. Wahrscheinlich wird ihn sogar die folgende Auslassung eines Newyorker Blattes in Bezug auf die „Offiziers-Tragödie" heiter stimmen: „Man lasse den Helden mit seiner Geliebten der Welt, die sie nicht verstanden, Valet sagen und muthig den Kampf in einer anderen Welt, Amerika z. B., aufnehmen, und wir garantiren Herrn Direktor Heinrich Conrad (vom Irving Place Theater) bei der wirklich prächtigen Inszenirung und Besetzung des „Rosenmontag", so wie er sie uns gegeben, wochenlang volle Häuser . . ." (So humoristisch dieser Rath in seiner naiven Form zunächst berührt, so berechtigt ist er doch, nach unserer Meinung, in seinem inneren Kern. Wir reden nicht wie das Newyorker Blatt der friedlichen Laune und den feigen Wünschen eines unverständigen Publikums oder gar den bekunstirten Interessen eines beutegierigen Theaterdirektors das Wort, sind aber der Ansicht, daß der tragische Ausgang des „Rosenmontag" innerlich völlig unmotivirt ist. Im Uebrigen — wir gratuliren dem Newyorker Blatt zu seinem so überaus kunstverständigen Recensenten, der einen Dramenschluß mit einer Kappe zu verwechseln scheint, die man heute anlegt, um sie morgen mit einer andern zu vertauschen. Die Red.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Hoffähigkeit der Sozialdemokratie.

* Berlin, 13. März. In der großen Versammlung der Gewerkschaften kam ein Genosse auch auf den parlamentarischen Abend beim hessischen Kammerpräsidenten und die Unterhaltung des Großherzogs mit dem Abg. Ulrich-Offenbach zu sprechen; er bemerkte: „Der Parteivorstand schiebt uns immer weiter nach rechts. Aber wo soll das hin? Die Sozialdemokratie wird ja schon hoffähig! (Sehr richtig!) Genossen, wie ist Ihnen zu Muthe geworden, als Sie lasen, daß ein Sozialdemokrat, unser Genosse Ulrich, mit einem leibhaftigen Fürsten gesprochen hat? (Schweigen. Jemand ruft: Sehr schön!) Na, da wird wohl die Zeit nicht fern sein, wo auch einmal der grobe Auer in Kniehosen und Wadelstrümpfen mit hochadeligen Damen bei Hofe sitzen wird! (Lebhafter Beifall.) Und, Genossen, unser altbewährter Genosse Bebel ist so warm für die Khakihosen der Soldaten im Reichstage eingetreten. Für gar keine Hosen hätte er stimmen müssen. (Heiterkeit.) Nun verdient er beinahe ein Denkmal in der neuen Invalidenstraße (Siegesallee!). Genossen, wo soll das Alles hinführen? (Großer Lärm. Der Vorsitzende muß Ruhe schaffen.)

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Stuttgart, 14. März. Der Gemeinderath hat heute mit 16 gegen 6 Stimmen den Antrag angenommen, welcher den Reichstag um Ablehnung der Erhöhung der Getreidezölle bittet.

* Bremen, 14. März. Die Weserzeitung verzeichnet eine Mittheilung, wonach ein Schlossergeselle gestern vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt haben soll, er habe die von Weiland beim Anschlage auf den Kaiser benutzte Lasche, am Abend des Kaiserbesuchs auf dem Domshöfe verloren. Damit bestätige sich, so fügt das Blatt hinzu, Weilands Behauptung, daß er die Lasche auf dem Domshofe gefunden habe, wo auch eine Zeugin sie vorher liegen sah.

* Leipzig, 14. März. Seit früh herrscht starker Schneefall bei milder Temperatur.

* **Magdeburg, 14. März.** Heute Vormittag trat hier starker Schneefall ein.

* Gumbinnen, 14. März. Der preußisch littauischen Zeitung zufolge wurde der entwichene Unteroffizier Marten heute früh um 4 Uhr vom Militärposten am Stallupönerthor in Civilkleidung ergriffen. Er war bereits nach dem Stallupöner Kreis entkommen, kehrte aber zurück, angeblich um sich selbst zu stellen.

* Paris, 14. März. Die Vertreter verschiedener Handelskammern Nordost-Frankreichs faßten den Beschluß, die Hälfte der Kosten für den Bau des Maas-Scheldekanals zu übernehmen und dem Staate ihre Garantie für die Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen Frcs. anzubieten.

* London, 14. März. Lord Salisbury kam in seiner gestrigen Rede auch auf die englisch-deutsche Rivalität auf dem Gebiete des Handels zu sprechen, und sagte, er glaube, daß Alles, was man von den Deutschen und ihrer angeblich so sehr schädlichen Rivalität höre, nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspreche, sondern mehr seinen Ursprung erfindungsreichen Zeitungsschreibern verdankt, welche Arbeiten in diesem Sinne abzufassen haben.

* London, 14. März. Die Times meldet, den Anträgen der Regierung zu Folge solle die Civilliste des Königs auf jährlich 470 000 Pfd. festgesetzt werden. (Nicht ganz 10 Mill. Mark; der König von Preußen bezieht über 15 Millionen. D. R.)

* London, 14. März. Die Times meldet aus Tokio vom 13.: Da ein befriedigender Kompromiß zwischen dem Oberhause und dem Ministerium nicht möglich gemacht werden konnte, griff der Kaiser ein. Er ließ den Präsidenten des Oberhauses zu sich kommen und eröffnete ihm, es sei sein kaiserlicher Wunsch, daß die Steuergesetze angenommen würden. Die Mitglieder des Oberhauses beugten sich vor dem Befehl des Souverains und gaben die Absicht kund, die Steuergesetze morgen zu erledigen.

* St. Etienne, 14. März. In dem Dolonienschachte bei Roche la Moliere drang Wasser ein. 700 Arbeiter mußten zu Tage gefördert werden. Es gelang, Alle bis auf Drei, die vermißt werden, zu retten.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 14. März. (Frankf. Ztg.) Der gestrige Kabinetsrath, der zu ungewöhnlicher Stunde, um 11 Uhr Vormittags, stattfand und 2 Stunden dauerte, war erst vorgestern Abend einberufen worden. Man glaubt allgemein, die Unterhandlungen Kitcheners mit Botha hätten die Einberufung des Kabinets nothwendig gemacht. Wie der Central News aus Pretoria berichtet wird, war der Angriff der Buren auf den Eisenbahnzug am Bilgefluſſe bei Balmoral am Montag ein bedeutenderes Ereigniß, als zuerst gemeldet wurde. Nachdem der Zug durch Explosion zum Stillstand gebracht war, bewegten sich 600 Buren, welche mit einer Anzahl Wagen eine halbe englische Meile entfernt gewartet hatten, auf die Eisenbahn zu. In einem 300 Meter entfernten Blockhause, welches die Straße beherrschte, waren 8 Engländer stationirt, welche die Buren 2 Stunden lang fern hielten. Zuletzt erreichten die Buren aber den Zug und 400 Engländer mußten sich ergeben. Sie sind nachher wieder entkommen. (Die Buren werden sie haben laufen lassen. D. R.) Englische Offiziere, welche den Zug befehligten, wurden verwundet und 3 englische Soldaten getödtet; auch 8 Kaffern, welche mit dem Zuge gekommen waren, wurden von den Buren erschossen. Bald darauf erhielten die Engländer Verstärkungen. Die Buren wurden verfolgt, 15 getödtet und viele verwundet. Der Zweck der Buren war, einen Eisenbahnzug mit Geld zu nehmen, der dem Güterzug folgte.

Deutscher Reichstag.

(66. Sitzung vom 14. März.)

Der Präsident theilt den Dank des Prinzregenten von Bayern für das Glückwunschtelegramm des Reichstages mit. Auf der Tagesordnung steht eine größere Anzahl für die zweite Berathung noch übrigen Theile des Reichshaushaltsetats. Zunächst vom Etat des Innern das Kapitel Reichsversicherungsamt. Die Kommission hat den Posten eines mathematisch und versicherungstechnisch geschulten Mitgliedes gestrichen und eine Resolution beantragt, wonach die Senatsvorsitzenden des Reichsversicherungsamts den Rang der Räthe 3. Klasse erhalten sollen. Eingegangen ist eine Resolution Albrecht, wonach nur zuständige Mitglieder des Reichsversicherungsamts, Techniker und Nationalökonomen, berufen werden sollen.

Rosicke-Dessau empfiehlt die Resolution Albrecht und bespricht die Frage einer selbstständigen Gestaltung des Reichsversicherungsamts. Erfreulich sei das Vertrauen, welches das Reichsversicherungsamt in allen Kreisen des Volkes genieße. Leider wird die Selbstständigkeit dadurch beeinträchtigt, daß der Reichskanzler durch eine kaiserliche Verordnung das Recht der Ernennung von nichtständigen und nichtrichterlichen Beamten erhalten habe.

Stadthagen (Soz.) weist auf das Anwachsen der Unfälle hin. Die Arbeiter müßten dem Erlaß der Unfallverfügungen und zur Kontrole der Vorschriften mit herangezogen werden. Das Unternehmerthum verhinderte, daß die Arbeiter vollen Schadenersatz bekommen. Viele Unfälle würden durch die Schuld der Unternehmer herbeigeführt. Er tadelt schließlich die hohen Gehälter bei den Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften.

Hoch (Soz.) befürwortet die Resolution Albrecht. Eine Vermehrung der technischen Kräfte sei dringend nothwendig.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 14. März.

Weizen pfälz.	—.——17.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	17.25—17.50	„ amerik. weißer	14.50—14.75
„ russ. Azima	18.——19.—	Mais amer. Mixed	—.——11.60
„ Theodosia	18.50—19.—	„ Donau	—.——12.50
„ Saxonska	—.——18.—	„ La Plata	—.——11.75
„ Girka	17.75—18.—	Kohlreps, d. neuer	—.——31.50
„ Taganrog	18.——18.50	Wicken	19.50—20.—
„ rumänischer	17.75—18.75	Kleesamen deutsch. I	115.—125.—
„ am. Winter	18.——18.25	„ „ II	100.—105.—
„ Chicago II	—.——.—	„ amerik.	102.—105.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	—.——17.60	„ Luzerne	90.——95.—
„ Kansas II	17.75—18.—	„ Provenc.	105.—115.—
„ Californier	—.——.—	„ Esparsette	32.——38.—
„ La Plata	17.75—18.—	Leinöl mit Faß	—.——53.—
Kernen	—.——17.50	Rüböl „ „	—.——66.—
Roggen, pfälz.	—.——15.—	„ bei Waggon	—.——64.—
„ russischer	—.——15.25	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——26.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.20
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 k netto verzollt	—.——18.90
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.—
Gerste, hierländ.	16.75—17.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——21.90
„ Pfälzer	17.25—17.75	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 k netto	—.——17.90
„ ungarische	18.——18.25	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Futter	—.——13.—	70er Sprit	—.——46.25
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	—.——.—
Hafer, bad.	14.25—15.—		
„ russischer	14.50—15.—		
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 20.—.
Tendenz: Getreide unverändert.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 14. März.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	102.50 bz	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.— G
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	95.80 bz	3½ „ „ „ M.	91.— G
Badische Obligat.		3½ „ „ „ 1904	91.50 G
3½ „ (abgest.)	96.10 bz	3½ „ „ „ Communal	92.— bz
3½ „ Oblig. Mark	96.10 bz	**Städte-Anleihen.**	
3½ „ „ 1886	96.20 bz	3½ Freiburg i. B.	90.— G
3½ „ „ 1896/91	96.— bz	3 Karlsruher v. J. 1886	89.— bz
3 „ „	87.— bz	4½ Ludwigshafen von 1900	100.50 G
„ „ fl. 100 Loose	124.— bz	4½ Ludwigshafen M.	102. G
4 Bayer. Obligationen	95.25 bz	3½ Mannheimer Obl. 1885	92.75 bz
3 „ „	86.75 G	3½ „ „ 1888	93.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	98. bz	3½ „ „ 1895	93.— G
3½ „ „	97.85 bz	3½ „ „ 1899	92.50 bz
3 „ „	87.80 bz	3½ % Pirmasenser	91.— B
3½ Preuß. Consols	97.80 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3½ „ „	97.80 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.50 B
3 „ „	88.30 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinsch.	100.— B
Eisenbahn-Anleihen.		4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	101.80 G	4½ an Gebr. Hemmer	—.—
3½ „ „	94.20 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.— G
3½ „ „ convertirt.	[illegible]	4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	101.50 G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	121.— bz	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	90.— B
Gewerbebank Speyer 50% eff.	135.50 B	Brauerei Sinner, Grünwinkel	215.— B
Mannheimer Bank	137. G	„ Schroedl Heidelberg	134.— G
Oberrhein. Bank	111.35 G	„ Schwartz, Speyer	120.— B
Pfälzische Bank	131.75 G	„ Schwetzingen	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	182. G	„ Sonne Wörth Speyer	145.— B
Pfl. Spar- u. Cdb. Landau	122.50 G	„ z. Storch, Sp.	[illegible]
Rheinische Creditbank	147.— G	„ Werger, Worms	94.— G
Rhein. Hyp.-Bank	168. G	Wormser Brauhaus v. Oertge	187.— G
Südd. Bank	107.50 B	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	115.— B
Süddeutsche Cont.(junge) Akt.	—.—	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bahnhof-Aktien	127.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	227.80 bz	Mannh. Dampfschleppschiff	118.— B
„ Maxbahn	140.50 bz	„ Lagerhaus	102.— B
„ Nordbahn	131.90 bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
Heilbronner Straßenbahnen	87.— G	„ Schifffahrt-Assecuranz	500.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	387. B
A.-G. f. chem. Industrie	114.— G	Mannheimer Versicherung	420.— G
Badische Anilin- u. Soda	388.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	454.— G
„ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	475.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	198. B	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	134.— G
Verein chem. Fabriken	190.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— B
Verein D. Oelfabriken	106.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkal. Stamm	218. B	Emaillirwerke Maikammer	114.— B
„ „ Vorzug	103.50 B	Ettlinger Spinnerei	100.50 G
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	91.— B
Bad. Brauerei	149.25 B	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	180.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	88.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	205.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	175 G	Pfälz. Nähm. u. Fahrradf.	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	105. G	Portl.-Cementwf. Heidelberg	124.— G
Brauerei Ganter Freiburg	102.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	120.— B
Kleinlein, Heidelberg	180.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	90.— G
Homburger Meßerschmitt	90.— bz	Zellstofffabrik Waldhof	188.50 G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	76.50 B
Mannh. Aktienbrauerei	140.— G	Zuckerraffinerie Mannheim	124.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 14. März. Die heutige Börse verlief ruhig und kamen nur einige kleine Abschlüsse in diversen Obligationen zu Stande. Höher gesucht waren: Mannheimer Bank-Aktien zu 127 %, Pfälzische Bank-Aktien zu 131.75 %, Bad. Anilin und Sodafabrik-Aktien zu 388 %.

Frankfurt a. M., 14. März. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 220.80, Staatsbahn 147.50, Lombarden 25.40, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 99.70, Gotthardbahn 169.—, Disconto-Commandit 186.20, Laura 203.—, Gelsenkirchen —.—, Darmstädter 134.50, Handelsgesellschaft 153.—. Tendenz: ruhig.

Berlin, 14. März. (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester, wenn auch nicht einheitlicher Tendenz. Banken gut preishaltend, dagegen Montanwerthe schwach auf die geplante 20prozentige Förderungseinschränkung. Fonds still. Später Hüttenaktien kräftig erholt bei gleichzeitiger Besserung in Kohlenaktien. Privatdiskont: 3⅛ %.

Berlin, 14. März. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 221.10, Staatsbahn 147.60, Lombarden 25.10, Diskonto-Commandit 186.10, Laurahütte 202.50, Harpener 168.—, Russische Noten —.—, (Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.10, 3½ % Reichsanleihe 98.—, 3% Reichsanleihe 88.50, 4% Hessen 103.50, 3% Hessen 84.90, Italiener —.—, 1860er Loose 142.10, Lübeck-Büchener 155.70, Marienburger —.—, Ostpreuß. Südbahn 92.70, Staatsbahn 147.90, Lombarden 25.10, Canada Pacific-Bahn 90.20, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 221.50, Berliner Handelsgesellschaft 153.50, Darmstädter Bank 133.50, Deutsche Bankaktien 209.60, Disconto-Commandit 186.80, Dresdner Bank 151.50, Leipziger Bank 149.70, Berg.-Märk. Bank 146.70, Dynamit Trust —.—, Bochumer 191.70, Consolidation 309.—, Dortmunder 78.20, Gelsenkirchener 172.50, Harpener 168.—, Hibernia 178.40, Laurahütte 204.10, Licht- und Kraft-Anlage 100.10, Westeregeln Alkaliw. 218.50, Aschersleben Alkali-Werke 149.40, Deutsche Steinzeugwerke 276.—, Hansa Dampfschiff 142.70, Wollkämmerei-Aktien 129.70, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.20, 3% Sachsen 85.20, Stettiner Vulkan 195.—, Mannheim Rheinau 107.10, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 95.50. Privatdiscont: 3⅛ %.

London, 13. März. 3 Reichsanleihe 88¼, Chinesen 95½, 2¾ Consols 94½, 5 Italiener 94¾, Griechen 43—, 3 Portugiesen 25¾, Spanier 72—, D Türken 24—, 5 Argentinier 95¼, 3 Mexikaner 26¼, 6 Mexikaner 99½, 4 Chinesen 81½, still, Ottomanbank 11½, Rio Tinto 60¼, Southern Pacific 45¼, Chicago Milwaukee 158¼, Denver Pr. 90½, Atchison Pr. 93¼, Louisville u. Nashv. 97¼, Northern Pacific Pref. 90—, Union Pacific 96½. Tendenz: still.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kreisversammlung für 1901 betr.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Kreisversammlung des Kreises Mannheim (Aemter Mannheim, Schwetzingen und Weinheim) am

Samstag, den 30. März 1901, Vormittags 9 Uhr

beginnend auf dem Rathhaus dahier zur regelmäßigen Tagung und Erledigung untenstehender Tagesordnung zusammentreten wird.

Die Sitzungen sind öffentlich und lade ich die Kreisangehörigen zur Theilnahme ergebenst ein.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Mannheim, den 7. März 1901. 81921

Der Großh. Kreishauptmann:
Lang.

Verzeichniss

derjenigen Gegenstände, welche in der am Samstag, den 30. März 1901, Vormittags 9 Uhr beginnenden XXXVI. Sitzung der Kreisversammlung zur Verhandlung kommen.

1. Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und zweier Sekretäre.
2. Geschäftsbericht des Kreisausschusses im Allgemeinen.
3. Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule. (Bericht des Sonderausschusses).
4. Die Förderung des Obstbaues.
5. Hagelversicherung.
6. Die Förderung der Rindviehzucht.
7. Die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen.
8. Kochkurse und Haushaltungsunterricht.
9. Errichtung von Volks- und Schülerbibliotheken.
10. Unterstützungen zu sonstigen Unterrichtszwecken (Baugewerkschüler etc.)
11. Landarmenpflege.
12. Verpflegung armer Augenkranker.
13. Fürsorge für Wöchnerinnen und deren Angehörigen.
14. Kreispflegeanstalt Weinheim.
15. Kreiserziehungshaus Ladenburg.
16. Kreisarmenkinderpflege (Bericht des Sonderausschusses).
17. Unfall-, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Kreisbediensteten.
18. Kreisstraßen und Kreiswege.
19. Verbescheidung der Kreisrechnungen und der einzelnen Fondsrechnungen pro 1900. (Mündlicher Bericht der Rechnungsprüfungskommission).
20. Kreisvoranschlag pro 1901.
21. Vorschlag einer Anzahl Vertrauensmänner (Schätzer) für die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft.
22. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
23. Neueintheilung der Kreiswahlbezirke der Aemter Mannheim und Schwetzingen.

Mannheimer Gewerbebank

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Mannheim, M 5. 5.

Wir empfehlen uns hiermit zum An- und Verkauf von Werthpapieren aller Arten zu den billigsten Bedingungen, übernehmen die sichere Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit die Einlösung der fälligen Coupons, gekündigter Obligationen, Kontrolle der Verloosung von Werthpapieren, sowie auch die Erhebung neuer Couponsbogen zu besorgen.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, letztere für Nichtmitglieder, besorgen den Einzug von Wechseln zu den billigsten Spesensätzen und stellen Wechsel, Checks etc. auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes aus.

Auch machen wir auf unsere provisionsfreie Checkeinrichtung aufmerksam, bei deren Benützung wir die größtmöglichsten Erleichterungen einräumen.

Zugleich bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar ab eine 75684

„Sparcasse"

errichtet haben.

Wir nehmen von diesem Zeitpunkt ab, von Jedermann Einlagen von M. 5 an, welche wir bis auf Weiteres zu 3½ bis 4½% pro Jahr je nach Kündigungsfrist vom folgenden Werktage der Einlage an verzinsen werden. Die näheren Bedingungen hierüber liegen an unserer Kasse zur gefl. Einsicht auf.

Der Vorstand.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt

Montag, den 1. April 1901,

und endet mit dem 31. März 1902.

1. Abonnements-Karten.

a) Eine Einzelkarte . . M. 12.—
b) Für Familien:
Die erste Karte . . . 12.—
Die zweite Karte . . . 9.—
Die dritte Karte . . . 5.—
Jede weitere Karte . . . 3.—

Bei Ablieferung des Dividendenscheines pro 1901 haben **Aktionäre** Anspruch
bei 1 Aktie auf 1 Abonnementskarte,
„ 2 Aktien auf 2 Abonnementskarten,
„ 3 Aktien auf sämmtliche Familienmitglieder, ausgenommen Söhne über 21 Jahre.

2. Fremden-Karten.

Abonnenten können für auswärtige, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnementskarten **mit einmonatlicher Giltigkeit** auf Namen lautend, zum Preise von M. 3.— nehmen.

Für Neuabonnenten haben die Karten sofortige Giltigkeit.

81947 **Der Vorstand.**

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß
und coulanten Bedingungen vermittelt 80378
Tel.-No. 1734. **Hugo Schwartz, R 7, 12.**

Gelegenheitskauf

Aus der Liquidationsmasse **Curt Merseburger in Mannheim** sind eine Anzahl

Pianinos

von erstklassigen Fabriken zu außerordentlich **niedrigen Preisen abzugeben.**

Der Verkauf findet im Laden **C 1 No. 16** statt und dauert nur noch ganz kurze Zeit. 81219

Apfelsäure-, Emser- u. Sodener-Pastillen, Hustenbonbons, Emser Wasser etc.
empfehlen 73040
Ludwig & Schütthelm, Drogenhandlung,
O 4, 3 u. Filiale Gontardplatz 4.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlicher Verfügung wird der Termin zur zweiten Versteigerung der Liegenschaft hier T 4, 9 des Tapezierers **Georg Volz** hier, vom 81972
Montag, den 18. März 1901, hiermit aufgehoben.

Mannheim, 12. März 1901.
Großh. Notariat IV.
Eisselborn.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier: 1 Zugpferd, 1 Pritschenrolle, 1 Drehbank, 1 Bankscheere, 1 Hobelbank, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 kl. vierräd. Handwagen, 1 Parthie Damenschneiderartikel, 20 Ballen Herrenkleiderstoffe, 1 silb. Damenuhr mit goldener Halskette, 1 Klavier, sowie Möbel aller Art im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 14. März 1901.
Klaus,
Gerichtsvollzieher. 81964

Arbeitsmarkt

der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 17. Mannheim S 1, 17
Telephon 818.

Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Bäcker, Buchbinder, Schriftsetzer, Bürstenmacher, Friseure, Barbiere, Gärtner, Glaser, Rahmenmacher, Geschirr-Hafner, Kübler, Küfer auf Keller- und Holzarbeit, Kürschner, Mützenmacher, Sattler, Geschirr-, Wagen-, Reiseartikel, Zeugschmied, Schneider, Möbelschreiner, Schuhmacher, Tapezier, Wagner.

Lehrlinge.
Bürstenmacher, Conditor, Dreher, Friseur, Gärtner, Kellner, Lackirer, Mechaniker, Modell-Schreiner, Schneider, Schreiner, Tapezier, Uhrmacher.

Ohne Handwerk.
Landwirthschaftl. Arbeiter.

Weibl. Personal.
200 Dienstmädchen, bürgl. Köchin, Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- u. Herrschaftsköchin, Zimmermädchen für Hotel, Herrschaft, Kindermädchen, Kleidermacherin, Näherin, Ladenmädchen, Monatsfrauen, Verkleberin, Sortirerin, Fabrikarbeiterinnen, Kinderfräulein, 4 Herrschaft. Zimmermädchen.

Stelle suchen.

Männl. Personal:
Maschinen-Schlosser, Maschinist, Heizer, Spengler, Zimmermann.

Lehrlinge.
Kaufmann, Schlosser.

Ohne Handwerk.
Auslager, Ausläufer, Bureaugehilfe, [illegible], Fuhrknecht, Portier.

Weibl. Personal.
Haushälterin.

Alle zurückgesetzte
Teppiche
Portieren
Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

Ia.
Bügelholzkohlen
in Packeten
„Marke Badenia"
liefert in anerkannt bester Qualität
I. Mannh. Holzkohlen-Depot
Georg Bachmann.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Man achte genau auf Firma und Marke und weise Nachahmungen zurück. 81636

Prima
Rheinische Sparkohlen
Brikets
liefert billigst 72867
Holzkohlen-Depôt K 1, 9
Telephon-Ruf 2241.

Weißzeugnäherin
empfiehlt sich; auch **Reparaturen** werden angenommen.
Göthestraße 14, Souterrain.

Hundefutter
abzugeben. 81568
M 7, 2.

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **Joppen, Hosen, Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken,** — besonders wollenen —, **Taschentüchern, Halstüchern und Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungs-Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die gesammelten Kleidungsstücke wollen entweder an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße Nr. 25, eingesendet werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse — Revisor Fenck — in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Novbr. 1900.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden. 68559

Galvanisirungs-Anstalt

von
Kiefel & Schrade, Mannheim
16. Querstr. 48. Telefon 1946
liefert als Spezialität tadellose **Vernickelung, Verkupferung, Verzinnung, Versilberung** sowie **Schleifen u. Poliren neuer** und **alter** Gegenstände aus **Metall, Stahl, Eisen etc.** bei billiger prompter Bedienung.
PS. Gegenstände nehmen für uns auch entgegen: 68285
In Mannheim: Herr **Alex. Heberer,** Paradepl.
„ „ Herr **Adolf Pfeiffer** U 1, 5.
Ludwigshafen Herr **Jac. Schmitt,** Oggersheimerstr. 17.

Gegen bequeme Theilzahlungen können
Familien jeden Standes
ihren Bedarf an
Damen- u. Herren-Kleiderstoffen,
Leib- u. Bettwäsche etc.
bei einem reellen Versandthause zu **billigen Preisen** decken
Muster sofort franko.
Gefl. Off. unt. Nr. 73121 an die Exped. ds. Blattes.

Jeder an Magenstörungen Leidende sucht sein 80442

Heil

vor Allem bei einem wirklich vertrauenswürdigen Magenlikör, durch

den

er Linderung erhofft. Diese wichtigste Vorbedingung erfüllt unzweifelhaft der unter dem Namen

Buren

heil, durch seine hervorragenden Eigenschaften populär gewordene Kräuterlikör.

Burenheil

ist aus den würzigsten und heilkräftigsten Kräutern gewonnen, stärkt den Magen, fördert Verdauung, ist billig im Preis und sollte in keiner Familie und bei keinem Junggesellen fehlen.

Preis per ½ Ltr.-Flasche M. 2.50.
Wiederverkäufern Vorzugspreis.

Adolf Burger
Mannheim, S 1, 5.

Pfälzer Wein

empfiehlt über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg., 1.— u. 1.20 M., sowie [illegible]
Rothwein
von 60 Pf. an
Karl Schumm, U 6, 23.

Der Alleinverkauf
des berühmten
Wertheimer Kornbrod
(Frau Ph. Frischmuth Wwe.)
befindet sich bei 80138
J. Walz, D 7, 17, Laden.

Die Massen-Vernickelungs-Anstalt
von **Götz & Geiger**
in **Neckarau,** Friedhofstraße 4, empfiehlt sich im **Vernickeln aller Metalle.** 81548
Annahmestelle für Mannheim:
Weber, Neckarvorstadt,
Wirthschaft zur Stadt Wertheim, Gontardplatz.

Harmonie-Gesellschaft.

Samstag, den 16. März,
Abends 8 Uhr.

Abend-Unterhaltung,

wozu wir die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. 81629

Der Vorstand.

Die Einzeichnungsliste liegt beim Hausmeister, woselbst auch die Tischkarten in Empfang genommen werden können, **bis spätestens Freitag Abend 7 Uhr** auf.

Verein der Mannheimer Wirthe.

Dienstag, den 19. März 1901, Abends 8 Uhr im großen Saale des **Apollo-Theaters**

Siebzehntes Stiftungsfest

verbunden mit einer **Separat-Festaufführung des Gesammt-Ensembles und Orchesters des Apollo-Theaters mit darauffolgendem**

Fest-Ball.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen hierzu höfl. ein. Einführungen, jedoch nur mit Karten, sind gestattet. Näheres durch Rundschreiben.

80057 **Der Vorstand.**

Bernhardushof.

Theatral. Verein Mannheim.

Sonntag, den 17. März 1901
Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten d. Chinaexpedition
Zur Aufführung gelangt:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Saaleröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten à Mk. 1.— u. 50 Pfg. sind zu haben bei: **Franz Geib,** G 3, 6, **Aug. Krämer,** Kaufhaus, **Jos. Schroth,** Schwetzingerstraße 7, **L. Herzberger,** E 3, 17, **Fritz Baumann,** Meerfeldstraße 34, **W. Huber,** Mittelstr. 69, **Gg. Engert,** O 6 u. J 1, **Bernhardushof,** K 1, 3, **Vereinslokal,** Q 5, 7, sowie in den durch Plakate bekanntgemachten Verkaufsstellen.

Sämmtliche Schriftstücke haben an Herrn **Wilh. Geib,** G 4, 6 zu gelangen.

81164 **Der Vorstand.**

Herren-
Damen-
Uhren
sowie jede Art
Wanduhren
Gold- u. Silberwaaren
repariert in eigener Werkstätte, gut und billig, bei weitgehender Garantie.
Sali Strauss,
Uhrmacher, E 4, 6
Großes Lager in:
Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Schreibmaschinen-Schule

(Remington, Smith, Premier, Yost u. Hammond.)
Stenographie und kaufm. Buchführung
Tages- und Abendunterricht für Damen und Herren.
Kaufm. Stellenvermittlung. 80174
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich, weil Einzelunterricht.
Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge.
Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenographie, **L 12, 11.**

Für den häuslichen Bedarf und Gesellschaften
empfehle ich
Münchner Augustinerbräu
Culmbacher Ia. Exportbier
I. Actienbrauerei
Pilsener Urquell
Moninger helles Kaiserbier
in Flaschen, in Kannen u. in Fäßchen von 5 u. 10 Ltr. Inhalt.
Hochachtungsvoll
F. E. Hofmann,
Telephon Nr. 446.
Café Français. 72041

Als unstreitig besten Hausbrand empfehle ich meine
Ia. Rheinischen
Brikettes
(Sparkohle)
billiger als Ruhr- u. Saarkohlen in jedem Quantum franco Haus geliefert. 60837
Erstes Mannheimer Holzkohlendepôt
K 1, 9 Mannheim Telephon 2241.

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2,30 u. Mk. 2,50.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Meyers
American
Putz-Cream
putzt
verblüffend
Messing, Kupfer, Nickel etc.
In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 u. 50 Pfg. etc. überall erhältlich.
Generalvertreter
Dr. Ernst Stutzmann,
Hof-Seifen-Fabrik,
Q 1 Nr. 10.
81813

Caffee
roh und gebrannt,
Cacao
holländ. und deutsche Marken,
Thee
Chines., Ind. u. Ceylon-Thee, Echter Russ. Karawanen-Thee
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen, empfiehlt 679.
W. Raheneick, G 7, 2.

J. S. Fries Sohn
Frankfurt a. M.
Filiale Mannheim
M 2, 4. Telephon 2157.
Dampfmaschinen
Transmissionen
Aufzüge
Centralheizungen
Eisen-Hochbau.

Reflectiren Sie auf gute Betten und Möbel, so kann Ihnen die Firma **Max Keller,** Q 3, 10 und 11, **nur** empfohlen werden. 65893

Schöne große holl.
Schellfische
empfiehlt billigst 81933
Georg Dietz,
Teleph. 550, **G 2, 8,** am Markt.

Terpentinöl,
Stahlspähne,
Parkettwachs,
Putzwolle,
Werg, 77946
Parkett-Tücher
liefern als Spezialität:
Ludwig & Schütthelm,
Drogenhandlung,
O 4, 3 u. Filiale Gontardplatz 4.

Prima reine
Communion-Kerzen
empfehlen billigst 80770
Gebrüder Ebert,
G 3, 14.

Prima Bayerisch. Exportbier
v. d. Storchenbrauerei Speier
empfiehlt in **hell u. dunkel**
Flaschenbiergeschäft **M. Stürzer,**
Meerfeldstr. 11.